Theatervereine der Schweiz

Autor(en): **Lefani, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Theaterjahrbuch**

Band (Jahr): **40 (1977)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IX
Besucherorganisationen
Les associations de spectateurs
Associazioni di spettatori

Theatervereine der Schweiz

Vor 40 Jahren gegründet, umfasst die Vereinigung heute 16 500 Mitglieder, die sich aus den Vereinen der Städte Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, Frauenfeld, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich und Zug rekrutieren. Unserem föderalistisch-zentralistischen Aufbau des Landes entsprechend, kennen wir keine einheitlichen Theaterverhältnisse, weder im Theater selber noch bei den Besucherorganisationen. Jede der dreizehn Städte, in denen ein Theaterverein existiert, weist sehr verschiedene Bevölkerungsverhältnisse auf und führt dementsprechend auch ein Theater mit einer Besucherorganisation ganz eigener Prägung. Allen aber ist die Zielsetzung gemeinsam: *die Förderung des gesamten Theaterlebens.*

Die Mitgliederzahlen variieren von einigen hundert an kleinen Orten bis gegen fünftausend in Bern. Mit Jahresbeiträgen in der Grössenordnung von 10 bis 30 Franken bieten die Theatervereine den Mitgliedern Vergünstigungen beim Theaterbesuch in ganz verschiedenen Formen an. So kaufen zum Beispiel grössere Vereine dem Theater bestimmte Vorstellungen ab und bieten die Plätze ihren Mitgliedern im Vorverkauf, nebst dem freien Verkauf, mit grosser Preisermässigung an. Andere wiederum praktizieren das Couponsystem, bei dem einzelne Coupons in Zahlung für freie Aufführungen genommen werden oder eine vorgeschriebene Zahl von Coupons zum verbilligten Bezug der Abonnements verwendet werden kann. Öfters sind noch zusätzliche Vergünstigungen für regelmässigen Theaterbesuch, gewissermassen als Prämierung, damit verbunden. Andererseits ver-

suchen die Besucherorganisationen, das Entgegenkommen der Theaterleitungen mit Zuwendungen an die Theater zu kompensieren. Obwohl die Theater durch Zuschüsse an kostspielige Bühnenausstattungen oder für besonders festliche Aufführungen usw. materiell unterstützt werden, fällt die Hilfe beim heutigen riesigen Finanzbedarf kaum wesentlich ins Gewicht. Was aber zählt, ist die Unterstützung ideeller Natur. Es scheint, dass alle Theaterdirektoren grössten Wert darauf legen, betreffe es die Hinweise auf spezielle Aufführungen in den vereinseigenen Publikationen oder seien es Einführungen, Vorträge, Kontaktabende oder vielfach sogenannte Sonntagsmatineen, die dem Theater abgenommen oder gemeinsam organisiert werden.
Weltanschaulich und politisch völlig neutral, sind die Theatervereine in der Regel die einzige Körperschaft am Platze, mit der die Direktionen und Behörden Theaterfragen diskutieren können. Es ist daher zur Selbstverständlichkeit geworden, dass in den Verwaltungsbehörden der Theater unsere Besucherorganisationen durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten sind und damit das Theatergeschehen mitbestimmen. So kann es vorkommen, dass der Präsident eines Theatervereins gleichzeitig den Vorsitz in der Verwaltungskommission innehat, ein sicheres Zeichen der Wertschätzung der Besucherorganisation durch die Behörden. Durch direkte oder indirekte Einflussnahme der Theatervereine auf die Erarbeitung des Spielplanes zum Beispiel, oder durch eine Meinungsforschung innerhalb des Vereins, ist doch schon oft ein nützlicher Hinweis an die Intendantenadresse gelangt, nicht im Sinne der Verhinderung eines Experimentes oder der Verängstigung vor Neuem, vielmehr aber im Sinne einer gesunden Ausgewogenheit.
In jährlichen Zusammenkünften werden anhand der summarischen Berichte der einzelnen Vereine Gesamtprobleme erörtert, im Gedankenaustausch spezielle Fragenkomplexe anvisiert, wie zum Beispiel das Tournee-Theater, die Beziehungen zu den Kleintheatern, die Werbung und Propaganda, die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Theaterleitungen und anderes mehr. Auf grösstes informatorisches Interesse stiess die Untersuchung über die Beschaffung der finanziellen Mittel der einzelnen Vereine (Gönner, Kollektivmitglieder, Tombola, Theaterball usw.) und die Art der Verwendung der Gelder an die Theater (Ausstat-

tungsbeiträge, Zuschüsse an künstlerisch hochstehende Inszenierungen, Übernahme von Defizitgarantien bei Spezialaufführungen usw.).
Als Mitglied der IATO (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Theaterbesucher-Organisationen) besteht ein reger Gedankenaustausch und eine fruchtbare Zusammenarbeit mit unseren deutschsprachigen Nachbarn und mit den skandinavischen Ländern, was in gegenseitigen Theaterreisen dokumentiert wird.

Zur Förderung gemeinsamer Interessen pflegen wir innerhalb der Schweiz ausgezeichnete Kontakte mit dem Schweizerischen Bühnenverband sowie mit der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur.
Mit Sorge erfüllt aber alle Vereine die Überalterung ihrer Mitglieder, der kein Ersatz durch die Kommenden gegenübersteht. Wohl haben alle unsere Theatervereine eigene Jugendorganisationen, zusammengefasst in einer ausgezeichnet betreuten «Vereinigung Schweizerischer Jugend-Theater-Gemeinden». Aber wo sind heute junge Leute zu finden, die nicht von vornherein dem Horror gegen jegliches «Organisiertsein» verfallen sind? Vermehrtes Zusammenstehen und Zusammengehen, sowohl von Produzent wie Konsument, liegt im Interesse aller Beteiligten am Theater.

Louis Lefani
Präsident der Theatervereine der Schweiz, Biel